WOLBACH'S

—Großer—

Ausverkauf

von

Putz-Waaren

bei

WOLBACHS

Wegen vorgerückter Jahreszeit werden von heute an sämmtliche Putz-Artikel zu außerordentlich herabgesetzten Preisen offerirt. Es ist dies eine ausgezeichnete Gelegenheit zum bevorstehenden 4. Juli einen schönen, modernen Hut zum halben Preise zu bekommen. Von den vielen „Bargains" in dieser Abtheilung führen wir nachstehende ganz besonders an:

Leinene Straßenhüte

Regul. Preis 65c, Ausverkaufspreis 39c
" " 85c, " " 59c

Stroh-Straßenhüte

Regul. Preis 45c, Ausverkaufspreis 23c
" " 75c u. 95c " " 49c

Matrosenhüte

von 19c an.

Ausgeputzte Leghornhüte

von 69c an.

Eine große Auswahl von

aufgeputzten Hüten

für 39c, 69c und 89c das Stück.

Eine Partie von

Kinderhüten

in Mull und Seide in weiß und farbig für 10c das Stück.

WOLBACH'S

Grand Island
Anzeiger und Herold.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Erscheint jeden Freitag.

J. P. Windolph, - - Herausgeber.

Office No. 305 West Zweite Straße.

Abonnementsbedingungen:

„Anzeiger und Herold" nebst „Sonntagsblatt" kosten nach irgend einer Adresse in den Ver. Staaten und Canada pro Jahr	$2.50
Für 6 Monate	1.25
Bei Vorausbezahlung pro Jahr	2.00
" " " Halbjahr	1.00
Nach Deutschland, Oestreich und der Schweiz pro Jahr (strikt im Voraus)	3.00
in 6 Monate	1.50

Gebühren für Annoncen.

1 Spalte pro Monat	$10.00
½ " " "	5.00
¼ " " "	3.00
⅛ " " "	2.00
Eine Karte pro Monat	1.00
Lokalnotizen: Erste Insertion pro Zeile	10c.
Jede folgende Insertion pro Zeile	5c.

Der „Independent-Democrat" in Seward „boomt" Congreßmann Stark vom 4ten Distrikt für Gouverneur.

Wie im Vorjahr den Griechen, so scheint dieses Jahr den Spaniern als einzige gangbare Münze das Fersengeld geblieben zu sein.

Bald werden die Conventionen der verschiedenen Parteien einberufen werden und dann geht's mit Macht auf die Herbst-Campagne.

Manila—Santiago—Porto Rico—und nun wird der Krieg auch noch nach dem spanischen Mutterlande getragen!—Sieg auf der ganzen Linie.

Die Spanier scheinen, soweit der Krieg bis jetzt gediehen ist, von der Kriegsführung nichts weiter zu verstehen als die Rückwärtsconcentration.

In Sioux City, Iowa, war am Samstag der Sells-Forepaugh Circus und am Abend als die Vorstellung im Gange war, erhob sich ein böser Sturm, der das große Circuszelt niederwehte. Es entstand eine große Panik, wobei eine Anzahl Leute verletzt wurden und Adolph Halversen erlag seinen Verletzungen bald.

Die Spanier scheinen von den cubanischen Insurgenten den Guerillakrieg gelernt zu haben und werden ihn deshalb auch gegen die amerikanischen Truppen anwenden. Admiral Cervera schien sogar Lust zu haben, diese Art Kriegführung auf den Seekrieg zu übertragen, und im Auskneifen war er recht erfolgreich, bis er in einem unbedachten Augenblick sich plötzlich bei Santiago eingekniffen fand. So mag's vielleicht Herrn Blanco auch auf Cuba ergehen.

Wie die Menschen sich ändern! Vor einem Jahre sträubten unsere Jingos, welche schon zur Verspeisung des britischen Löwenschwanzes ihre Zähne gefeilt hatten, sich mit Hand und Fuß gegen den sehr vernünftigen Vorschlag, alle zwischen den Ver. Staaten u. Großbritannien entstehenden Streitfragen event. durch ein internationales Schiedsgericht schlichten zu lassen und heute rutschen sie vor Vergnügen auf dem Bauche, weil der Süßholzraspler Joe Chamberlain und einige Londoner Blätter, denen es ob der britischen Isolirtheit schwül wird, dem guten Onkel Sam den Bart krauen und sich zu seinem Protektor darbieten.

Auf großem Umweg geht's nach Havanna, um dort die hungernden Reconcentrados zu futtern. Zuerst nehmen wir die Philippinen, dann Portorico und dann die Canarischen Inseln. Hierauf folgen die Marianen und dann vielleicht auch Cadiz und Barcelona, von wo wir auch einen Abstecher nach Old Madrid machen können. Den Reconcentrados wird inzwischen die Zeit gewiß nicht zu lang werden; sie sind in 10 Wochen des Humanitäts- und Befreiungskrieges das Hungern schon gewöhnt und können es wohl noch länger aushalten. Oder sollten sie etwa schon verhungert sein? Man hat lange nichts von ihnen gehört.

Durch die kühne That des heldenmüthigen Hobson und seiner braven Mannschaft, indem sie unter dem Feuer der feindlichen Geschütze das Kohlenschiff „Merrimac" in der Mündung des Hafens von Santiago de Cuba versenkten und dadurch die bekannte „Cervera-Flasche" zukorkten, ist eine Thatsache an den Tag gekommen, welche nach Beendigung des Krieges jedenfalls noch interessanten Stoff zu einer Untersuchung geben dürfte. Admiral Sampson hatte nämlich das besagte Kohlenschiff zur besagten Sperrung des Hafens ausersehen, weil es ein nahezu völlig untauglicher alter Kasten war. Wenn man nun bedenkt, daß dieses Schiff erst vor einiger Zeit unserer Regierung als ein seetüchtiges Fahrzeug für den hohen Preis von $342,000 verkauft wurde, so sollte man annehmen, daß es sehr angebracht wäre, die Verkäufer mitsammt den gewissenlosen Zwischenhändlern sich vor einer Untersuchungs-Commission verantworten zu lassen.

Einst und jetzt.

Zum glorreichen Vierten von E. B.

Einst zog zum heil'gen Kampfe
Der Väter Heldenschaar,
Die Fesseln zu zersprengen,
Die sie gedrückt manch' Jahr.
Nach vielem wilden Ringen,
Nach jahrelangem Krieg,
Da war der Feind bezwungen,
Ward ihnen ganz der Sieg.

Der Brite mußte weichen,
Zog über's Meer zurück,
Und für die Sieger blühte
Der Freiheit Republik.
Dann zog nach Haus der Krieger,
Ward schlichter Bürger nur,
Bebaute seine Felder
Und pflegte Wald und Flur.

Und jetzt, nach hundert Jahren,
Zieh'n wiederum hinaus
Die besten uns'rer Söhne
Zu blut'gem Kampfgebraus,
Auf Cuba aufzuräumen
Mit der Tyrannen-Brut,
Zieh'n sie in weite Ferne
Und opfern Gut und Blut.

Es gilt auch diesmal wieder:
Für Freiheit und für Recht,
Für arme Menschenbrüder,
Die schwach und arg geknecht'!
Und deshalb ist auch sicher,
Der Sieg auf uns'rer Seit',
Tyrannenherrschaft endet
Und Cuba ist befreit.

Annexion und Bürgerrecht.

Eine unlängst vom Bundesobergericht abgegebene Entscheidung oder Erklärung ist von besonderem Interesse angesichts der bevorstehenden Angliederung Hawaiis und der von den Jingos so stürmisch verlangten Besitzergreifung der Philippinen-Inseln. Dieselbe erklärt, daß das „Bürgerrechtsgesetz anwendbar ist auf sämmtliche Kinder, die in Hawaii oder irgend welchen anderen außeramerikanischen Plätzen das Licht der Welt unter der amerikanischen Flagge erblicken mögen," das heißt also für alle Kinder, welche in Hawaii, Cuba oder den Philippinen geboren werden, nachdem diese Inseln in den Besitz der Ver. Staaten gelangt sind.

Wörtlich heißt es in der Erklärung: „Der 14. Zusatz zur Bundesverfassung bestätigt die alte und grundlegende Regel (rule), daß die Geburt innerhalb der Gebietsgrenzen, in der Treupflicht und unter dem Schutze der Ver. Staaten das Bürgerrecht sichert, auch allen Kindern von Fremden (aliens)"; ausgenommen sind nur die Kinder von ausländischen Gesandten, solche die auf fremden Fahrzeugen geboren werden, die Kinder von Feinden, die in feindlicher Besetzung des Landes geboren werden, und die indianischer Abkunft.

Das ist — so schreibt die „Chic. Ab. Post" — eine unbequeme Grundregel für ein Land, welches Eroberungspolitik treiben will. Sie läßt eine dauernde Beherrschung neuer Gebietstheile im Eroberersinne nicht zu. Gleichviel in welchem Grade der Unterjochung, das heißt der Botmäßigkeit, wir die Philippinen, falls sie in unseren Besitz übergehen sollten, halten wollen, allen Kindern, die nach der Angliederung auf den Inseln geboren werden, müssen wir die vollen amerikanischen Bürgerrechte zugestehen, denn sie werden durch ihre Geburt unter dem Sternenbanner amerikanische Bürger, gleichviel ob ihre Eltern Malaien, Chinesen oder sonst was sind. Zu den amerikanischen Bürgerrechten gehört aber die unbehinderte Freizügigkeit innerhalb des Gebietes der Union, und wenn wir auch durch einen Kongreßbeschluß die jetzt lebende Bevölkerung der anzugliedernden Inseln aus den „Staaten" fernhalten könnten, so müßten deren, unter der Oberhoheit der Ver. Staaten geborene Kinder doch überall innerhalb der Grenzen der Ver. Staaten Zugang und Aufnahme finden, man würde ihnen überall wo das Sternenbanner weht, die vollen Bürgerrechte zugestehen müssen.

Man sollte meinen, dies wäre kein angenehmer Gedanke für die Erzamerikaner, die solch' heillose Angst vor jedem fremden Bevölkerungszuwachs haben, und besonders nicht für die Arbeiterführer und Unionen, die es für angebracht hielten, auf eine Verschärfung der Einwanderungsgesetze zu dringen, um europäische „Pauper-Arbeiter" fern zu halten, damit diese die Löhne nicht drücken sollen. Man könnte den europäischen „Paupers", die von großen amerikanischen Arbeitsgebern und Gesellschaften (besonders für den Kohlenbergbau) in so großer Zahl importirt wurden und noch werden, immerhin, nachdem sie gelandet, noch das Bürgerrecht vorenthalten, wenn man einen solchen Zuwachs zur Wählerschaft für gefährlich hält, den Tagalen und sonstigen Malaien, die nach der Angliederung der Philippinen dort geboren werden, den Kanaken der Hawaii-Inseln, den Mischlingen und Negern Cuba's und Portorico's aber wird das Bürgerrecht durch ihre Geburt gehören, und sie werden alle aus diesem „Geburtsbürgerrecht" entstehenden Rechte beanspruchen können, wo immer sie sich unter der Bundesflagge befinden. Man wird ihre Einwanderung in die Staaten weder auf Grund mangelhafter Bildung, noch absoluter Armuth, noch allgemeiner „Unerwünschtheit" verhindern können, denn sie werden eben Bürger des Landes sein.

Ob eine solche Einwanderung im Falle der Angliederung stattfinden wird, und wenn, in welchem Maße, darüber lassen sich natürlich gar keine Vermuthungen anstellen, aber daß sie möglich ist, wird Niemand bestreiten. Die Tagalen z. B. scheinen ein kräftiges arbeitsfähiges Volk, und es ist ganz gut möglich, daß „man" sich in einem Menschenalter um billige Arbeitskräfte nach den Philippinen u. s. w. wenden wird. Daß die Völker der „anzugliedernden" Inseln aber durch zwanzig bis dreißigjährige Herrschaft der Amerikaner schon so civilisirt würden, um als nahezu gleichwerthig mit dem amerikanischen Volke gelten zu können, das glaubt doch wohl selbst der begeistertste Schwärmer nicht.

Es wäre allerdings vielleicht möglich, durch einen Verfassungszusatz dem unbedingten „Geburtsbürgerrecht" ein Ende zu machen, damit machte man aber auch zugleich der demokratischen Republik, oder dem, was davon noch übrig ist, ein Ende.

Wie können die Ver. Staaten unter der Verfassung auswärtige Besitzungen regieren? Das ist eine Frage, die jetzt in Hinsicht auf die Philippinen und andere noch ungemachte „Eroberungen" vielfach erörtert wird. Im Lichte einer Entscheidung des Oberbundesgerichtes in einem, das Territorium Alaska betreffenden Falle, ist diese Frage wie folgt zu beantworten: „Die Territorien der Ver. Staaten unterliegen völlig der gesetzgebenden Gewalt des Congresses. Nachdem die Ver. Staaten einmal ein Gebiet erworben haben, haben sie alle Gewalt darüber: nationale und municipale, Bundes- und Staatsgewalt. Auf Grund dieser umfassenden Gewalt kann der Congreß über solches Gebiet jede beliebige Verfügung treffen. Die Gesetze können den Verhältnissen und Bedürfnissen jedes einzelnen Falles angepaßt werden. Ob solche Gesetze in der Anwendung auf Staaten unstatthaft wäre, kommt dabei nicht in Betracht. Der Congreß kann ihre Ausführung durch Einsetzung einer örtlichen Regierung oder durch irgend welche ihm angemessen scheinende Gesetzgebung bewirken." — Das ist deutlich! Erwerben wir Cuba, Porto Rico oder die Philippinen, so hat der Congreß in Washington unumschränkte Gewalt darüber. Er kann sie so absolutistisch regieren, wie er nur will, durch Civil- oder durch Militärgewalt. Er kann das eine Gebiet so, und das andere anders regieren. Er kann den Bewohnern politische Rechte einräumen, oder kann auch solche Rechte ihnen vorenthalten; auf ein Jahr, auf zehn Jahre, auf hundert Jahre. Er kann Stellen schaffen für amerikanische Politiker mit den weitreichendsten Gewalten und — Erwerbsgelegenheiten. Aber wie sich das Alles mit der amerikanischen Auffassung vom Menschen oder Völkerrecht, von den in der Unabhängigkeitserklärung proklamirten Sätzen: „Alle Menschen sind frei und gleichgeboren"; „alle Regierungen leiten ihre Gewalten nur von der Einwilligung der Regierten ab", reimen soll, das hätten die Hawaii-, Cuba- Porto Rico- und Philippinen-Annexisten uns erst noch zu erklären. Was sie erstreben, das ist mit der Einführung des Absolutismus in unser Regierungssystem unzertrennlich, und, weil dies der Fall, im Lichte der citirten Sätze der Unabhängigkeitserklärung unamerikanisch und deshalb absolut verwerflich. Wenn wir unser glorreiches Banner der Freiheit mit Thaten besudeln wollen, wie wir sie heute in Spanien verdammen und wie sie England in Indien schänden, so brauchen wir nur in's Colonialgeschäft zu gehen.

Die Kriegssteuer-Bill lehrt nicht nur, daß ein jeder Krieg ein kostspieliges Ding ist, der neben Menschenleben auch massenhaft Geld und Gut verschlingt; sie lehrt unserm Volke auch wieder einmal, wer die eigentlichen Steuerzahler sind und wie nothwendig uns ein anderes Steuersystem ist. Nieder mit den indirekten Steuern! Sie sind ein Schwindel; sie werden immer auf den breiten Rücken der großen nichtsbesitzenden Masse abgeladen. Her mit der direkten Einkommensteuer, die den zahlungsfähigen Reichthum — nur zur Zahlung seines gerechten Steueranteils heranzieht.

Ein Mann in Nebraska, der Pferde zu verkaufen hatte, schrieb an einen Freund in Washington, D. C., und fragte an, ob dieselben dort verkäuflich seien. Der Freund antwortete ihm: Die Leute hier reiten auf dem Fahrrad, die Wagen werden von Maulthieren gezogen, die Straßenbahn wird durch Elektrizität in Betrieb gesetzt und die Regierungsmaschinen von Eseln. Sie sehen, wir haben keinen Bedarf für Pferde hier.

Burlington Route.

Feiertagsraten, 2., 3. und 4. Juli.

Ein Preis für die Rundfahrt — zwischen Stationen nicht mehr als 200 Meilen von einander entfernt — gültig für Rückfahrt bis zum 5. Juli. Für Näheres wende man sich an den Billet-Agenten.

St. Joseph & Grand Island Ry.
Kansas City & Omaha Ry.

Vierte Juli Raten.

Am 2., 3. nnd 4. Juli werden Tickets verkauft zum Hinfahrtspreis für die Rundfahrt; Tickets gültig für die Rückkehr bis 5. Juli. Wegen des Näheren wende man sich an

H. L. McMeans, Agent,
Grand Island.

Außergewöhnliches

Wasch-Kleiderzeug Ereigniß.

Neue Wasch-Fabrikate für das heiße Wetter. Keine solche Waschzeug-Gelegenheit je in Grand Island dagewesen,—keine Auswahl je so reich,—keine Moden je so neu,—keine Qualitäten je so gut,—keine Preise je so niedrig als bei diesem Waschzeug-Verkauf:

Spitzen und Embroideries. Feine französische Valenciener Spitzen und Einsätze in zusammenpassenden Sets und in Quantitäten groß genug, um Euren Bedarf zu befriedigen. Nicht nur in weiß, sondern auch schwarz und butterfarben.

Zu diesem denkt Euch noch eine feine Auswahl von Schweizer, Nainsook und Battist Embroideries, Spitzen und Einsätze, und Ihr habt unsere Geschichte von den wünschenswerthesten Besätzen für Sommer-Waschkleider.

Sommer-Corsets, gemacht aus gutem Netting, mit zwei Seiten-Stahlstangen und stark ausgebeint, 25c.

„F. P. Short Corset, gemacht aus feinem Jean, einfach und fancy Moosrose-Design, hübscher Seiden-Besatz oben und unten, $1.00.

Damen-Unterzeug. Damen Balbriggan, Schweizer gerippte Unterbeinkleider, Ecru-Zugbänder hinten, zu 25 Cents das Paar.

Damen-Unterhemden, gehäkelter Aufputz, feine Maco Baumwolle, eingefaßter Hals, Ecru und weiß, 10c das Stück.

Damen gerippte Union Suits, Ecru, gehäkelt, niedriger Hals und ärmellos, zu 15c der Anzug.

Strumpfwaaren. Wir haben eine complete Auswahl davon in Braun, Schwarz, Balbriggan, Plaid und dem jetzt sehr populären Weiß, am Fuß nur die Sohle weiß und dem kühlen Lisle Zwirn, mit dem „Drop Stitch", beides schwarz sowohl als braun.

Shirt-Waists. Wir verkaufen alle unsere Shirt-Waists zu riesig reduzirten Preisen; falls wir Ihre Größe haben, verkaufen wir Ihnen eine sehr billig.

„New Idea" Mode-Muster 10c pro Muster, keins besser.

LUKER & JOHNSON

im alten Postoffice-Gebäude.

Lokales.

— Die Roggenernte hat begonnen diese Woche.

— Dick Kortum beabsichtigt, in Bälde nach Deutschland zu reisen.

— Heute übernimmt Henry Schlotfeldt wieder seine Cigarrenfabrik an 3ter Straße.

— Hr. Jac. Schudel erhielt diese Woche den Besuch der Eltern seiner Frau von Holt County.

— In Omaha cirkulirt viel falsches Silbergeld, größtentheils 50Centstücke mit der Jahreszahl 1875 und Dollars mit 1878.

— Das beliebte Dick Bros. Quincy Bier findet man bei Albert Heyde, ebenso die besten Cigarren, Whiskies, Liquöre und Weine.

— Hr. Eberhard Kindler, Vormann unserer Brauerei, hatte vorgestern das Unglück, sich in einer der Pumpen mehrere Finger arg zu zerquetschen.

Wartet auf

Karma.

— Die Eltern von Chas. Tulley hier sind von Cedar Rapids, Iowa, zu Besuch in Grand Island. Der alte Hr. Tulley ist 75 Jahre alt, aber für sein Alter sehr rüstig und wohlgemuth.

— Max J. Egge in seinem neuen Laden, erste Thür westlich von Wolbachs, hat die feinste Auswahl von Diamanten, Uhren, Juwelen, Silberwaaren, Brillen, musikalischen Instrumenten, zu ermäßigten Preisen.

— An John Schimmer, dem so schwer kranken Sohn von Henry Schimmer, wurde letzten Freitag eine Operation vorgenommen, die er glücklich überstand, und war sein Befinden bisher so, daß man die Genesung erwarten kann.

— Die neuen Rekruten für Company M, welche Mittwoch voriger Woche von hier abgingen, waren die ersten, die in Chickamauga Park eintrafen und zwar war dies bereits Freitag Nachmittag. Die Compagnie besteht jetzt aus 108 Mann.

— **Vierte Juli-Feier in Lion Grove.** Alle Arten von Spielen für die Jugend, wie Sacklaufen, Bootwettfahren u. s. w. Abends großes Feuerwerk, Tanz Nachmittags und Abends. Omnibusse fahren während des ganzen Tages von der Opernhaus-Ecke ab. Alle freundlichst eingeladen.

— **Vom 1. bis 10. Juli verkaufen** wir unsere erster Klasse $65.00 „Liberty Drop Head" Nähmaschine für $18.50; diese Prämien-Offerte wurde gemacht, um den Werth unserer Annonce in dieser Zeitung zu prüfen, und ist nur gut für die angegebene Zeit. Wir verweisen Sie an den Redakteur dieser Zeitung.

Die Davis Machine Co.,
Chicago.

— Frau C. F. Bentley nebst Tochter Grace reisten nach Omaha, zum Besuch der Ausstellung und Frl. Grace auch zur Versammlung der „Transmissisippi Educational Association."

Sheriffs-Verkäufe.

Am Donnerstag den 21. Juli, 2 Uhr Nachm., an der Nordthür des Courthauses, Lots 6 und 7, in Block 2, von Boitle's Addition zu Grand Island.

Lieder, die sich selbst singen.

Wie die Musik vom Cylinder eines Graphophone komt, ist eine Mysterie die viel zur Fascination der Maschine beiträgt. Die Gesänge des Graphophone singen sich, wörtlich genommen, selbst. Der Graphophone ist ein wunderbares Unterhaltungsmittel, der Graphophone ist am leichtesten als „alle Musik-Instrumente in einem" beschrieben. Sie erhalten von ihm irgend welche gewünschte Vokal- oder Instrumental-Musik. Es ist die vollendetste Sprech-Maschine; als ein Unterhaltungsmittel zu Hause steht er unerreicht da, denn sein Repertoire ist unbegrenzt. Außerdem kostet er weniger als ein billiges Musik-Instrument. Schreibt für Catalog No. 30 an die Columbia Phonograph Co. No. 211 State Str. Chicago, Ills.

Viele Leute können Abends nicht Kaffee trinken. Es verdirbt ihren Schlaf. Ihr könnt Grain-O trinken wann Ihr wollt und schlafen wie ein Murmelthier. Denn Grain-O stimulirt nicht; es erheitert und sättigt. Und doch sieht es aus und schmeckt wie der beste Kaffee. Für nervöse Personen, junge Leute und Kinder ist Grain-O der perfekte Trank. Aus reinem Getreide hergestellt. Holt heute ein Packet von Eurem Grocer. Versucht es anstatt Kaffee. 15 und 25c.

Als Lincoln eines Tages gemeldet wurde, daß ein neugebackener General mit seinem ganzen Stabe gefangen genommen war, bemerkte er nur trocken: „Schade um die schönen Pferde!" Und als seine Umgebung verwundert Gesichter machte, fügte er hinzu: „Solche Generäle kann ich schockweise machen, aber die Pferde sind rar und kosten $200 pro Stück".

Verdienst Redet

"Verdienst redet" ueber den inneren Werth von Hood's Sarsaparilla. Verdienst in der Medizin meint die Kraft zu kuriren. Hood's Sarsaparilla besitzt wirkliche und unvergleichliche heilende Kraft und deshalb hat es wahren Verdienst. Wenn Sie Hood's Sarsaparilla kaufen und es nach Anweisung nehmen, Ihr Blut zu reinigen, oder irgend eine der vielen Blutkrankheiten zu kuriren, sind Sie sicher Besserung zu verspüren. Die Fähigkeit zu kuriren ist vorhanden. Sie experimentiren nicht. Es wird Ihr Blut rein, reich und nahrhaft machen, und dadurch die Krankheits-Keime austreiben, die Nerven stärken und das ganze System kräftigen.

Hood's Sarsaparilla

ist die beste, in der That—die einzigewahre blutreinigende Medizin.

Nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., präparirt. Preis $1; sechs für $5.

Hood's Pillen purgiren, schmerzen oder kneifen nicht. Bei allen Droguisten. 25 cents.